Kiebitz Kompakt

2024 01

Kurzmitteilungen der AG Natur + Umwelt e.V. Haan (AGNU)

Zackeneule - *(Scoliopteryx libatrix)*

ZACKENEULEN IM KELLER?
Joop van de Sande

Die meiste Falter überwintern als Ei, Raupe oder Puppe. Das trifft zu bei Tagfaltern, aber auch bei Nachtfaltern. Ausnahmen bei Tagfaltern sind der Zitronenfalter, Tagpfauauge, Kleiner Fuchs und der C-Falter: Sie überwintern als Falter.

Bei Nachtfaltern ist die **Zackeneule** (*Scoliopteryx libatrix*) - auch **Zimteule** genannt - ein bekannter überwinternder Falter.

Eine ausgesprochene Schönheit, die manch einer im eigenen Keller, Dachboden oder in Scheunen finden kann. Manchmal sitzen sie mit Dutzenden zusammen. Jährlich besuchen Fledermausfans diese Stellen, um überwinternde Fledermäuse zu zählen. Wenn sie dabei Schmetterlinge vorfinden, zählen sie diese gleich mit. In diesen Überwinterungsorten ist die Zackeneule einer der häufigsten Falter.

Dieser auffallende Eulenfalter mit einer Flügelspannweite von 40 bis 45 mm ist kräftig gebaut. Er hat einen breiten Vorderflügel, der in Ruhestellung ziemlich flach ist und eine gebogene Flügelspitze aufweist. Diese hat ein graue bis braune Grundfarbe. Ein auffallendes Merkmal ist der orange mit gelb-gespickte Wisch, der von der Flügelwurzel bis zu der Mitte des Flügels verläuft. Der Saum ihrer Vorderflügel ist unregelmäßig gezackt: daher der Name.

Die Zackeneule fliegt jährlich in zwei Generationen: von Juni bis Juli und von August bis in den Juni des nächsten Jahres. Die Schmetterlinge werden im Spätsommer oft auf überreifen Brombeeren, Beeren von Schneeball, Holunder und auf Blüten von Efeu angetroffen.

ORCHIDEE DES JAHRES 2024 - MÜCKENHÄNDELWURZ
Jürgen Jaeger

Die **Mückenhändelwurz** *Gymnadenia conopsea* wurde vom Arbeitskreis Heimischer Orchideen (AHO) zur Orchidee des Jahres 2024 gewählt. Diese heimische, wilde Orchideenart ist besonders in den Norddeutschen Ländern gefährdet.

Der Grund ist die intensive Beweidung und die Überdüngung der Flächen insbesondere mit Gülle. Als Wiesenpflanze, die sehr kräftig und bis zu einem Meter hoch werden kann, ist sie auf stickstoffarme mit Gräsern bewachsene und feuchte Böden angewiesen.

Die Pflanze duftet angenehm und bietet den Insekten Nektar an. Als Bestäuber kommen Tag- und Nachtfalter in Frage, die einen langen Rüssel haben, um an den Nektar zu gelangen, da die Öffnung der Blüten ähnlich wie beim Sommerflieder sehr klein ist.

Der Austrieb beginnt im Mai, die Blütezeit ist von Juni bis Juli. Die Aussamung erfolgt im August. Im Jahr 2017 wurden im Sedimentationsbecken in Gruiten zwei Pflanzen kartiert, die jedoch später nicht mehr gefunden wurden.

Mückenhändelwurz (*Gymnadenia conopsea*)
Foto: Jürgen Jaeger

TEAM ORCHIDEEN/ SELTENE PFLANZEN - JAHRESBERICHT 2023
Jürgen Jaeger

Übersicht:
Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, dass die Bestände der Orchideen im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig sind. Wir können leider keine plausible Erklärung dafür finden. Der Grund dafür könnte die aufeinander folgende große Trockenheit der vergangenen vier Jahre sein. Beim letzten Besuch in der Grube 10 haben wir, und das gibt uns Hoffnung für 2024, wieder mehr Blattrosetten der **Bienen-Ragwurz** gesichtet, aus denen sich hoffentlich viele Pflanzen entwickeln werden.

Die **Bocksriemenzunge**, die 2022 zum ersten Mal hier aufgetaucht ist, hat dieses Jahr erneut geblüht und für 2024 auch schon eine Blattrosette gebildet. Die **Wintergrün**-bestände sind sowohl im Klärteich als auch im Inneren der Grube 7 konstant geblieben.

Bocksriemenzunge - *Himantoglossum hircinum*
Foto: Jürgen Jaeger

Begehungen:
Wir haben insgesamt 8 Begehungen in der Grube 10 durchgeführt. Die erste war am 1.3.2023. Dabei haben wir 23 Blattrosetten der **Bienen-Ragwurz** gefunden, von denen im Juni dann leider nur 9 Pflanzen blühten. Bei einem weiteren Besuch mussten wir abgelegte Sträucher umschichten, da sie an der abgelegten Stelle seltene Pflanzen bedeckten. Bei allen Begehungen wurde der Vegetationsstatus unserer Orchideenarten beobachtet. Die letzte Begehung in Grube 10 war am 26.6.2023 mit der Überprüfung der Samenkapseln. Die Feststellung, dass die Bocksriemenzunge Samen gebildet hatte, war das Highlight des Tages.

Beim ersten Besuch in der Grube 7 am 4.4.2023 haben wir drei umgestürzte Birken zersägt und abgetragen, damit sie nicht ins Gras einwachsen. Es wurden sehr viele sprießende Pflanzen des **Großen Zweiblattes** und ca. 30 Blattrosetten vom **Bienen-Ragwurz** gesichtet. Die letzte von 6 Begehungen war am 30.6.2023. Bei diesem Besuch haben wir erfreulicherweise 130 blühende **Sumpf-Stendelwurz** kartieren können.

Gemeinsam mit unseren AHO-Freunden haben wir am 15.6.2023 die **Knabenkräuter** im Spörkelnbruch kartiert und später am 19.6.2023 den Innenbereich der Grube 7. Im Innenbereich der Grube 7 haben wir nur noch ganz wenige Pflanzen gefunden.

Rechts, von oben nach unten:
Großes Zweiblatt - *Listera ovata*
Bienen-Ragwurz - *Ophrys apifera*
Sumpf-Stendelwurz - *Epipactus palustris*
Fotos: Jürgen Jaeger

Führungen:
Am 7.6.2023 haben wir eine Orchideen-Wanderung durch die Grube 10 kombiniert mit einer Waldbegehung im Osterholz durchgeführt, an der acht Personen teilnahmen. Die zweite Orchideen-Führung fand am 19.6.2023 im Sedimentationsbecken statt. Es nahmen 24 Personen teil. Die Besucher äußerten sich sehr positiv über die Orchideen-Vielfalt, die wir präsentieren konnten.

Berichte:
Im abgelaufenen Jahr haben wir fünf Kurzberichte über Orchideen und seltene Pflanzen für die Home-Page erstellt. Ein Bericht wurde im Kiebitz-Kompakt abgedruckt.

Pflegemaßnahmen:
Der sehr gute Zustand unserer Biotope zeigt, dass die Pflegemaßnahmen, an denen sich in der Saison 2023 besonders viele Helferinnen und Helfer der AGNU und andere Naturfreunde beteiligten, sehr erfolgreich war. Alle Mäh- und Aufräumarbeiten wurden vom „Team Orchideen“ geplant und unter Berücksichtigung des Wachstumsstatus der Pflanzen, beginnend ab Ende August bis Mitte September vom „Team Grube 7, Grube 10 und Wald“ an insgesamt sechs Samstagen ausgeführt. Auch kleine Einsätze können uns weiterhelfen, wir hoffen es zumindest. Vielen Dank an alle, die uns in ihrer Freizeit bei unseren Naturschutzmaßnahmen geholfen haben.

Links, von oben nach unten:
Gefleckte Knabenkraut -
Großes Zweiblatt - *Listera ovata*
Bienen-Ragwurz - *Ophrys apifera*
Sumpf-Stendelwurz - *Epipactus palustris*
Fotos: Jürgen Jaeger

Grünliche Waldhyazinthe - *Platanthera chlorantha*
Foto: Jürgen Jaeger

Ausblick auf 2024:
Wir hoffen, und vieles spricht dafür, dass wir im nächsten Jahr wieder die Ergebnisse von 2022 erreichen können. Der viele Regen im November bietet dafür die besten Voraussetzungen.

Team-Mitglieder: Birgitta Kluge, Jürgen Jaeger, Markus Rotzal und Wilfried Sendt

Orchideenarten		Anzahl in Haan	
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2022	2023
Neottia ovata	Großes Zweiblatt	10,000	8,000
Dactylorhiza fuchsii (maculata)	Gefleckte Knabenkraut	7,800	6,500
Ophrys apifera	Bienen-Ragwurz	**42**	**35**
Epipactis palustris	Sumpf-Stendelwurz	150	**130**
Epipactis helleborine	Breitblättrige Stendelwurz	260	75
Epipactis atrorubens	Braunrote Stendelwurz	6	3
Platanthera chlorantha	Grünliche Waldhyazinthe	8	8
Cephalanthera damasonium	Weißes Waldvögelein	3	6
Himantoglossum hircinum	Bocksriemenzunge	1	1

Streuobstwiese Gut zur Mühle
Links: Pflegeeinsatz in Februar mit Fläche und Flechthecke

Unten: Flechthecke mit neuen Trieben in August

TEAM STREUOBSTWIESEN
JAHRESBERICHT 2023
Joop van de Sande

Wir hatten uns als Ziel gesetzt, die Pflegepläne zu aktualisieren und sind dazu die einzelnen Streuobstwiesen einige Male abgegangen. Dabei entwickelten wir Ideen, wie wir die Artenvielfalt der Streuobstwiesen noch steigern könnten.

Da wurde uns bald klar, dass in der nächsten Zeit zusätzliche Arbeiten anfallen würden. Viele Bäume am Rande der Wiesen sind über die Jahre so hochgewachsen, dass sie die Obstbäume und Wiesen immer mehr beschatten. Die Sonneneinstrahlung ist allerdings sehr wichtig für die Entwicklung der Obstbäume, und auch für Erhalt und Steigerung des Wildblumenanteils der Wiese. Zudem sind am manchen Stellen Sträucher in die Wiese hineingewachsen.

Schon im Februar nahmen wir uns die Werkzeuge zur Hand, um die Wiese bei **Gut zur Mühle** zu pflegen. Brombeergestrüpp, das sich über die Wiese ausgebreitet hatte, wurde mit dem Freischneider zurückgeschnitten. Auch die Hecke am Weg wurde zum größten Teil wieder „auf den Stock“ gesetzt.

Bei einem kleineren Abschnitt der Hecke entschieden wir zum ersten Mal, eine traditionelle Pflegemethode einzusetzen: das sogenannte „Flechten“ oder „Legen“ der Hecke. Hierbei werden - statt die Sträucher auf etwa Kopfhöhe abzusägen - zunächst alle kleineren Zweige an den dickeren Ästen auf etwa 20 cm zurückgeschnitten. Danach werden der Stamm und die dickeren Äste angesägt und dann waagerecht in die Hecke eingeflochten. Die Sträucher reagieren im Frühling, indem sie an allen eingekürzten Zweigen neue Triebe ma-

Streuobstwiese Gut zur Mühle Foto: Uwe Rabe

chen. Auch werden auf dem Stamm und an dickeren Ästen unterhalb des Einschnitts neue Triebe gebildet.

Die Folge ist, dass die Hecke dadurch dichter wächst. So finden immer mehr Tiere Schutz und Brutgelegenheiten in der Hecke. Hierbei ist es auch wichtig, dass jährlich nur ein Abschnitt der Hecke so gepflegt wird - z.B. 10%. Damit ist gesichert, dass in dem nicht-beschnittenen Teil der Hecke u.a. der Weißdorn wie gewohnt blühen kann. Dadurch finden Schmetterlinge, Wildbienen, Schwebfliegen und Käfer im Frühling weiterhin genügend Pollen und Nektar und im Winter Vögel wie Wacholderdrossel, Singdrossel und Rotdrossel ausreichend Beeren.

In September machten wir hier einen weiteren Einsatz. Die Brombeeren hatten wieder ziemlich zugelegt. Hier konnten wir auch schön sehen, wie sich das Flechten auf diesem kleinen Abschnitt der Hecke ausgewirkt hat: lauter junge Triebe auf den wagenrechten Ästen! In November wurde dann noch ein Apfelbaum von einer umgekippten Kopfweide befreit.

In Juli war die **Eisertwiese** an der Reihe. Hier haben wir nachgeschaut, wie sich die Beweidung mit Schafen auswirkte. Da war klar, dass Juli nicht der richtige Zeitpunkt für die Beweidung ist! Das Gras war schon hochgewachsen und wurde von den Schafen nicht gefressen, sondern eher plattgetreten. Sie konzentrierten sich mehr auf die saftigen Wildblumen, erst die Blüten und dann die Reste der Pflanze.

Nach eingehender Literaturstudie zum Thema „Beweidung als Pflegemaßnahme“ kamen wir zum Schluss, ab dem nächsten Jahr früh (März-April) die Fläche ein paar Wochen lang beweiden zu lassen. Während dieser Zeit wächst das Gras schon, aber die Wildblumen noch nicht. Hierdurch bekommen die Wildblumen im Frühling mehr Licht und können sich besser gegen die Gräser durchsetzen. Im Sommer, etwa Juni-Juli, werden wir dann Heu ernten. Wenn sich im Herbst genügend Aufwuchs zeigt, ist auch eine kurze Nachbeweidung wieder sinnvoll.

Bei sowohl der Beweidung als auch der Mahd werden unterschiedliche Teile der Vegetation stehengelassen. In diesen Teilflächen werden Insekten weiter Blüten finden und können sich z.B. Schmetterlingsraupen verpuppen und überwintern. Im Folgejahr werden dann wieder andere Teile der Fläche ausgespart. Durch diese Pflegemethode entsteht eine sehr variierte Vegetation mit Lebensräumen für viele Insekten.

Rechts: Blindschleiche - *Anguis fragilis*
Unten: Beweidung Eisertwiese in Juli

Streuobstwiese Heinhausen Foto: Uwe Rabe

Auf der **Streuobstwiese Heinhausen** hat sich der Japanische Knöterich breitgemacht. Bei der Schafbeweidung zeigte sich, dass die Schafe leider nur junge Knöterichpflanzen lecker finden! Im August haben wir dann den restlichen Knöterich zurückgeschnitten.

Die Hecke an der Wiese war in den letzten Jahren ziemlich hoch gewachsen und beschattete die angrenzenden Obstbäume. Im November und Dezember konnten wir die Hecke in zwei kleineren Einsätzen mit der Flechtmethode deutlich kompakter machen. In einigen Lücken haben wir Weißdorn-Stecklinge gepflanzt. So wird in den nächsten Jahren das Nektar- und Pollenangebot zunehmen. Im Anschluss erhielten einige Obstbäume einen Pflegeschnitt.

Auf frischer Tat... Foto: Uwe Rabe

Bei der Beweidung im Sommer hielten die Schafe sich hier alle brav an ihre Aufgabe, das Gras zu fressen. Im November ist das ein oder andere Schaf auf den Geschmack der jungen Apfelbaumrinden gekommen und eins wurde dabei auf frischer Tat erwischt! Kurzerhand wurden die jüngeren Bäume mit Wildzaun eingepackt und die restlichen Bäume zur Sicherheit mit Kot eingeschmiert und waren so nicht länger „appetitlich“.

Einige Eschen auf der Fläche und in der Hecke werden in diesem Winter vom BRW auf den Stock gesetzt. Dies wird auch dazu beitragen, dass wieder mehr Licht auf die Wiese und in die Obstbäume kommen wird.

Auch die Streuobstwiese in Grube 7 – wegen des regelmäßigen Besuchs von Wildschweinen haben wir sie **Wildschweinwiese** getauft – war öfters der Ort unserer Pflegeeinsätze. Die Mahd im Juni war eigentlich ein wenig zu früh, vor der Aussamung der vielem Wildblumen. Nächstes Jahr werden wir da den Zeitpunkt genauer festlegen. Auch die Beweidung im August war nicht optimal. Wegen des eher nährstoffarmen Bodens werden wir die nächsten Jahre die Pflege erst einmal auf nur Heumahd umstellen.

Oben: Wildschweinwiese vor letzter Beweidung, Unten: Obstbaum nach Pflegeschnitt
Fotos: Uwe Rabe

In November bekamen einige Obstbäume ihren Pflegeschnitt und haben wir Gehölze, die in die Wiese hineinwuchsen, abschnittsweise zu-

rückgeschnitten. Hierdurch wird wieder mehr Sonne den Boden erreichen. Im Dezember wurde eine große Weide am Zaun als Kopfweide zurückgeschnitten, so dass der benachbarte Obstbaum wieder mehr Licht erhält.

Am westlichen Wiesenrand haben wir Gehölze aus der Wiese entfernt. Manch ein Obstbaum wird nach ihrem Pflegeschnitt üppiger blühen können. Der Nistkasten, in dem andere Jahre öfters ein Siebenschläfer übernachtete, war jetzt leider nicht besetzt. Aber vielleicht nutzt er diese auch nur als Sommerresidenz!

Wildschweinwiese:
Oben: der von der Weide "befreite" Obstbaum
Unten: der Wiese in Oktober Fotos: Uwe Rabe

EUROPÄISCHE HUMMELN LEIDEN UNTER GIFTEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

Joop van de Sande

Eine nachhaltige Landwirtschaft erfordert, dass man die Auswirkungen von Pestiziden auf Bienen und andere Bestäuber nicht aus den Augen verliert. Feldstudien zeigten, dass der landwirtschaftliche Einsatz von Neonicotinoiden sich negativ auf Wildbienen auswirkt. Das führte zu Einschränkungen bei der Anwendung dieser Stoffe.

Von anderen Pestiziden aber fehlt der Nachweis, wie sich deren Einsatz in der Landschaft auf Wildbienen wie Hummeln auswirkt. Bienen werden in der Agrarlandschaft mit vielen unterschiedlichen Pestiziden konfrontiert und die Folgen für Wachstum und Fortpflanzung bleiben unbekannt.

Eine ausführliche neue Studie, deren Ergebnisse in der Fachzeitschrift „Nature“ publiziert wurde, ging dieser Frage nach. Die Untersuchung der Effekte von Pestiziden auf Hummeln wurde in 8 europäischen Ländern auf 106 unterschiedlichen Orten an Apfelplantagen und Rapsfeldern durchgeführt.

Die Forscher stellten insgesamt 316 Erdhummelkolonien an agrarischen Standorten auf. Sie wählten dazu Standorte mit unterschiedlichem Anteil an landwirtschaftlichen Flächen in der direkten Umgebung. Die Pollen in den Hummelkolonien wurden auf den Nachweis von 267 unterschiedlichen Pestiziden untersucht.

Um die Auswirkungen von Pestizid-Cocktails begutachten zu können, wurden die Kolonien zu verschiedenen Zeitpunkten während der Saison gewogen und die Anzahl der Hummelkokons wurde gezählt.

Dunkle Erdhummel - Bombus terrestris

FAZIT

Je mehr unterschiedliche Pestizide in den Pollen gefunden wurden, desto geringer erwies sich das Gewicht der Kolonie und die Anzahl der Kokons in einer Kolonie. Außerdem, je mehr Agrarflächen sich in der Umgebung der Kolonien befanden, desto mehr Pestizide wurden in den von den Hummeln gesammelten Pollen nachgewiesen. Hummelkolonien können sich also in Umgebungen, in denen viele Pestizide angewendet werden, schlechter fortpflanzen.

Mit der Zulassung eines Pestizids ist es also nicht getan, sagen die Forscher. Nach der Zulassung müssen die Auswirkungen von und Belastung mit Pestiziden in Feldstudien überwacht werden.

Nur so kann gesichert werden, dass Umweltschäden durch den landwirtschaftlichen Einsatz von Pestiziden begrenzt werden können.

TERMINE

In unregelmäßigen Abständen finden Naturschutzpflegeeinsätze statt.
Diese und weitere Termine finden Sie auch auf unserer Webseite.

6. Jan. 2024 (Samstag) 09:30-12:30
Steinbruch Grube 10
Abräumen der Trockenrasen
Treffpunkt: Kalkstraße Eingang Grube 10, Info: Markus Rotzal 0175 1419665

7. Jan. 2024 (Sonnstag) 13:00
Neujahrswanderung der AGNU
Treffpunkt: Haus am Quall, Gruiten
Anmeldung nötig!

Achtung: Bei Pflegeeinsätzen bitte Gummistiefel / festes Schuhwerk und Handschuhe mitbringen. Das nötige Werkzeug stellt die AGNU. Die Arbeitseinsätze sind in der Regel ehrenamtlich.

Monatstreffen
Die AGNU trifft sich jeden 3. oder 4. Montag im Monat um 19:00 Uhr (außer in den Ferien), Kaiserstraße 40, im Haus der Kirche. Die Treffen sind öffentlich. Gäste willkommen!
Die genauen Termine finden Sie auf unsere Webseite.

15. Jan. 2024 (Montag), 19 Uhr
Offener AGNU-Monatstreff.
Haus an der Kirche, Kaiserstraße 40 in Haan

19. Feb. 2024 (Montag), 19 Uhr
Jahreshauptversammlung AGNU
Haus an der Kirche, Kaiserstraße 40 in Haan

Mitmachen und helfen

Projekte für Jung und Alt: z.B. Waldprojekt, Amphibienschutz, Streuobstwiesenpflege und Artenschutzturm mit u.a. Fledermäusen.

Naturschutz macht Spaß! Wir freuen uns bei unseren Pflegeeinsätzen stets über tatkräftige Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. In der Kuchenpause könnt Ihr Interessantes über das Gebiet und seine Fauna und Flora erfahren.

Spendenkonto der AGNU bei der Stadtsparkasse Haan:
IBAN DE37 3035 1220 0000 2210 85

Ittertal im Herbst

Titelseite oben:
Wiesen bei Krickhausen

Der **Kiebitz Kompakt** ist das etwa 4 mal im Jahr erscheinende, kostenlose Informationsblatt der Arbeitsgemeinschaft Natur+Umwelt Haan e.V. (AGNU). Hierin finden Sie Informationen über die Aktivitäten der AGNU in und für die Natur, sowie Interessantes, Überraschendes, Erstaunliches und Schönes aus der Natur. Auch Ihre Naturerlebnisse, z.B. auf dem Balkon, im Garten, in Haan, im Kreis Mettmann … werden wir gern aufnehmen. Schreiben Sie uns!

Sie können ihn **kostenlos abonnieren**, indem Sie uns eine E-Mail schicken mit Betreff: „E-Mail-Abo Kiebitz Kompakt“ und in dem Text Ihren Namen. Dann erhalten Sie in Zukunft automatisch per E-Mail die neue Ausgabe. Die Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der AGNU Haan e.V. wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist mit Angabe der Herkunft ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!
Fotos wenn nicht anders vermeldet:
Sigrid und Joop van de Sande

Herausgeber:
AG Natur+Umwelt Haan e.V.
Am Bandenfeld 50, 42781 Haan
Email: kiebitz.redaktion (at) AGNU-Haan.de
Internet: **www.AGNU-Haan.de**
Redaktion: Joop und Sigrid van de Sande